

Per Mausclick zum Uni-Abschluss

Die Studenten bedienen sich für ihre Arbeiten und Referate immer schamloser im Internet – Jetzt reagieren die Professoren

Tina G., Studentin aus Zürich, kann ihre Freude nicht verbergen: „Ich habe die Arbeit erhalten und bin total zufrieden. Ich möchte mich herzlich bei der Autorin bedanken und wünsche ihr alles Gute!“ Tina G. muss verzweifelt gewesen sein. Sie ist nicht die Einzige. Im Online-Gästebuch der Firma Acad Write finden sich Dutzende solcher Einträge. Acad Write hat sich auf das Verfassen von akademischen Texten spezialisiert. Ein paar Mausclicks genügen. Einfach das Thema mit Liefertermin eingeben, und die Seminararbeit oder das Referat erledigen sich von selbst. Die Seite kostet 27 Euro. Selbst Dissertationen und Habilitationsschriften sind für die „200 hoch qualifizierten Mitarbeiter“ kein Problem. Ein Alptraum für jeden integren Gelehrten. Das Kundennetz der Firma mit Sitz im deutschen Halle reicht von Dubai über Berlin bis Zürich.

Ganze Textteile werden ohne Quellenangabe aus dem Internet kopiert

„Nach meiner Erfahrung haben die meisten Universitätsdozenten keine Vorstellung vom Ausmaß des Ghostwriting und machen sich auch keine Gedanken darüber“, ist Thomas Nemet von Acad Write überzeugt. An der Uni gibt man sich allerdings nicht überrascht. „Ghostwriting ist ein uraltes Phänomen. Doch was in der Politik gang und gäbe ist, wird in der Wissenschaft problematisch“, meint Christian Schwarzenegger. Der Juraprofessor sitzt gleichzeitig im universitären Disziplinarausschuss. Kopfzerbrechen bereiten ihm vor allem Plagiate aus dem Internet. Dort gibt es Material in Hülle und Fülle zum Nulltarif. Ganze Textteile werden ohne Quellenangabe kopiert. Eine Seminararbeit lässt sich so innert weniger Stunden anfertigen. Die Dozenten sind machtlos. „Texte von Ghostwritern oder Plagiate aus dem Internet sind schwer zu erkennen“, gibt Schwarzenegger zu. Im laufenden Jahr wurden an der Uni sechs Plagiatsfälle aufgedeckt. Das wahre Ausmaß verliert sich in den Weiten des Cyberspace.

Zusammen mit seinen Kollegen vom Institut für Rechtswissenschaften hat Schwarzenegger ein Merkblatt ausgearbeitet, das Standards in der Beurteilung von Arbeiten festlegt. Künftig sollen Texte in elektronischer Form und mit einer persönlichen Erklärung abgegeben werden. Weiter gehen die Politologen. Sie arbeiten mit einem Programm, das die Texte scannt und sie Wort für Wort mit dem Inhalt einschlägiger Webseiten vergleicht. Verdächtig sind Stilbrüche oder Fremdwörter, die selbst der Dozent kaum kennt. Wer auffliegt, dem droht der Ausschluss. Doch wenn hundert Studenten an einem Seminar teilnehmen, kann es sich ein Professor nicht leisten, jede Arbeit nach Plagiaten zu untersuchen. Eine intensive Betreuung sei mit wachsenden Studentenzahlen nicht mehr gewährleistet, sagt Thomas Nemet. „Ghostwriting wird mit der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge zunehmen, weil viele Studenten schon nach sechs Semestern eine Abschlussarbeit schreiben müssen, ohne die Fähigkeit dafür zu haben.“ Tatsächlich gaben einige der ertappten Studenten an, sie hätten unter Zeitdruck gehandelt. Wer sein Studium schnell und mit guten Noten abschließen, habe auf dem Arbeitsmarkt die besseren Chancen.

Firmen wie Acad Write ziehen sich mit dem Hinweis aus der Affäre, sie seien bloß „Ideenschmieden“. Der Kunde dürfe ihre Arbeit nicht als sein Werk deklarieren. Mangelnde Nachfrage müssen sie jedenfalls nicht fürchten. Student K. B. schreibt: „Die Arbeit ist ausgezeichnet, der nächste Auftrag ist schon vorprogrammiert“.

Quelle: Tagblatt der Stadt Zürich